

Fehlverhalten nach Wunderheilungen

von I.I.

In dieser Botschaft soll es um etwas sehr praktisches gehen: Wie verhalte ich mich nach Wunderheilungen, wenn ich noch kein Zeichen der Heilung wahrgenommen habe? Kann ich, soll ich die Medizin oder meine Brille absetzen??

Mein Glaube, mein Gewissen

Mein Glaube oder auch der Glaube meines Bruders sagt: Du bist geheilt! Oder: Nimm deine Heilung jetzt in Anspruch. Mein Gewissen sagt: Ich will glauben aber kann ich *jetzt* meine Medizin absetzen? Wir stecken in einer Zwickmühle. Ich will Gott durch mein Vertrauen ehren, andererseits will ich nicht zu Schaden kommen:

Wenn der Diabetiker aufhört sich zu spritzen, kann ihn das in einen lebensbedrohlichen Zustand versetzen. Ebenso der Herzranke, der Asthmatiker oder auch der Epileptiker.

Selbst der Brillenträger hat ein Problem, wenn er die Brille absetzt. Wenn er nicht geheilt ist, dann kann er entweder nicht mehr lesen oder nicht mehr Auto fahren oder beides.

Belehrung ist notwendig

Jeder der mit dem Kranken betet und ihm anschließend bezeugt, dass er jetzt geheilt wurde, hat die Pflicht den Kranken auf das richtige Verhalten nach einem Heilungsgebet hinzuweisen! Tut er es nicht, kann das für den Kranken zur Katastrophe führen und zwar im doppelten Sinne. Einmal auf seine Gesundheit bzw. sein Leben bezogen (s.o.), aber auch auf sein geistliches Leben. Er kann nicht nur den Glauben an Wunderheilungen verlieren sonder überhaupt das Vertrauen zu Gott. Wer diesen Dienst tut hat selbst eine hohe Verantwortung! Er muss im Vorfeld dem Kranken helfen, wie er sich nach dem Gebet richtig verhalten muss, damit Satan ihm nicht schadet.

Der Zweck dieser Botschaft ist es deshalb, auf das richtige Verhalten hinzuweisen, nachdem man mit jemandem um Heilung gebetet hat.

Der Unterschied zwischen Zeichen und Wunder

Durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk. (Ap.5:12) Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat große Wunder und Zeichen unter dem Volk. (Ap.6:8)

Diese beiden Bibelstellen sprechen einmal von **Zeichen und Wunder** und von **Wunder und Zeichen**. Daran können wir klar erkennen was der Unterschied ist:

Die Wunder geschehen durch etwas Unsichtbares, durch Gnade und Kraft. Die Zeichen geschehen durch etwas Sichtbares, durch die Hände der Apostel! So kommen die Wunder aus dem Himmel um auf der Erde als Zeichen sichtbar zu werden:

Ich werde oben im Himmel Wunder und unten auf der Erde Zeichen geben (Ap.2:19).

Diese Erkenntnis wird uns vor Fehlverhalten nach einem Heilungsgebet sowohl in geistlicher als auch aus körperlicher Sicht bewahren.

Bei Jesus die Ausnahme bei uns die Regel

bei Jesus

Bei Jesus fiel fast immer der Zeitpunkt des Wunders und des Zeichen zusammen. Die Heilungen geschahen sofort. Der Herr hat gebetet oder geboten und <zur selben Stunde > bzw. *sofort* war die Heilung sichtbar für den Kranken und für Andere.

Doch es gibt auch bei Jesus Ausnahmen und diese sollen uns helfen nach einem Heilungsgebet das

Richtige zu tun:

1.Beispiel:

Jener antwortete: »Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Erdbrei, salbte meine Augen damit und sagte zu mir: Geh zum Teich Siloah und wasche dich! Als ich nun hinging und mich wusch, wurde ich sehend (Joh.9:11)

Die Frage wäre hier: Wann geschah die Heilung (das Wunder) und wann geschah das Zeichen, welches das Wunder sichtbar, erfahrbar macht? Die Antwort ist klar. Beides geschah *nicht* zum gleichen Zeitpunkt.

Wie verhält sich nun der Blinde?

Wir können doch von der Tatsache ausgehen, dass weder ein Blinder noch ein Lahmer ohne Hilfe zu Jesus gelangen konnte (Mt.21:14; Lk.18:40). Aber wie gelangt ein Blinder zu einem See? Das geschah auch nur mit fremder Hilfe! Der Blinde tat nach seiner Heilung genauso wie vor seiner Heilung. Seine Hilfe nahm er weiterhin in Anspruch! Erst als er sich wusch wurde er sehend. Jetzt kann er auch auf seinen Begleiter verzichten – auf sein Hilfsmittel.

2.Beispiel:

Als Er dort in ein Dorf hineinkam, begegneten Ihm zehn aussätzigte Männer, die weit von Ihm entfernt stehenblieben. Als Er sie gewahrte, gebot Er ihnen: »Geht hin und zeigt euch den Priestern! « Während sie dann hingingen, wurden sie gereinigt. (Lk.17:12ff)

Hier finden wir das gleiche Prinzip. Die Aussätzigten kamen in einer Gruppe zu Jesus. Als der Herr ihnen gebot, sich den Priestern zu zeigen (V.14) gingen sie, wie sie gekommen waren, als „aussätzigte Gruppe“. Sie verhielten sich nach ihrer Heilung so, wie vor der Heilung. Als sie aber dann das Zeichen wahrnahmen, dass Jesus ein Wunder getan hat, trennte sich einer aus der Gruppe und kam allein, wie ein gesunder Mensch und fiel vor Jesus nieder. Er blieb nicht mehr von ferne stehen (V.12, 16).

Diese beiden Zeugnisse geben uns ein gutes Gewissen, an unseren Hilfen festzuhalten bis aus dem Wunder für uns (und die Ärzte) ein Zeichen geworden ist.

Schauen wir noch auf zwei andere Zeugnisse der Schrift:

Bei uns die Ausnahme

Dann nahm er ihn fest bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Auf der Stelle wurden seine Füße im Rist und Knöchel gefestigt.

Er schnellte hoch, konnte stehen, ging umher und trat mit ihnen in die Weihestätte ein; dort wandelte er, schnellte hoch und lobte Gott. (Ap.3:7,8)

Dieses Zeugnis aus der Praxis der Apostel zeigt uns sehr klar den Unterschied zwischen Wunder und Zeichen. Das Wunder, also das Unsichtbare war: **auf der Stelle wurden seine Füße im Rist und Knöchel gefestigt**. Das geschah in ihm. Aber nun kam das Zeichen: **er schnellte hoch, konnte stehen, ging umher**. Nicht als Petrus sprach, sondern nachdem das Wunder geschehen war verhielt sich der Bettler anders als er es 40 Jahre lang getan hat!

Es ist eher *bei uns* die Ausnahme, dass Wunder und Zeichen in einem Augenblick geschehen.

Warum das so ist, sehen wir im nächsten Beispiel:

Bei uns die Regel

Eine Möglichkeit für uns als Kinder Gottes, Gottes Wunderheilungen zu erfahren ist, den Dienst der

Krankensalbung der Ältesten für sich in Anspruch zu nehmen. Da dies geboten wird (Jak.5:14) sollte das die Regel für uns sein. Es sei denn, unser Glaube ist so gewachsen, dass wir auf Menschen und sichtbare Symbole verzichten können und jede Heilung direkt von Gott erwarten. Was verheißt nun der Heilige Geist dem kranken Kind Gottes?

und das Gelübde des Glaubens wird den Wankenden retten, und der Herr wird ihn aufrichten. (Jak.5:15)

Zwei Tatsachen: Der Kranke wird gerettet = geheilt. Das ist das Wunder. Der Herr wird ihn aufrichten, das ist das Zeichen. Wir sehen, dass das Wunder und Zeichen nicht zwingend im gleichen Augenblick geschehen müssen. Auch Gott kann sich beim Heilen Zeit lassen (Pred.3:3).

Das Beispiel Elias

Wirksames Flehen eines Gerechten vermag viel. Elia war ein Mensch von gleicher Empfindung wie wir, und er betete ein Gebet, dass es nicht regne; und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht auf das Land.

Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und das Land ließ seine Frucht keimen. (Jak.5:17f)

Hier finden wir auch das Prinzip der Zeitverschiebung bzw. der Zeitgleichheit zwischen Wunder und Zeichen.

Das erste Gebet,

dass der Regen dreieinhalb Jahre ausbleibt, erhörte Gott am selben Tag. Da begann das Dürrewunder. Das Zeichen erfüllte sich erst nach den dreieinhalb Jahren. Wenn es übernächsten Tag wieder geregnet hätte, dann gäbe es kein Wunder und damit auch kein Zeichen.

Das zweite Gebet

um Regen, erfüllte sich nicht in der selben Minute aber wohl am selben Tag. Hier geschah Wunder und Zeichen zeitgleich.

Wir dürfen ein gutes Gewissen haben, wenn wir nach dem Heilungsgebet unsere Hilfsmittel weiter gebrauchen, wie bisher. Wir können Gott deshalb trotzdem für das unsichtbare Wunder der Heilung danken und uns schon auf das Zeichen der vollendeten Heilung freuen. Erst jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die Hilfsmittel abzulegen. Auf keinen Fall früher, es sei denn, anstelle des sichtbaren Zeichens kommt eine 100%ige Gewissheit: Der Herr wird mich jetzt heilen (Mk.5:28). **Jetzt hat mich der Herr geheilt!** (Mk.5:29). Hier geht es nicht mehr um Glauben sondern um Wissen! Es darf keinerlei Zweifel geben! Nicht einen einzigen! (2.Kor.6:2)

Zwei grundverschiedene Arten von Heilungswundern

a) Die fühlbare Heilung

Auf der Stelle wurden seine Füße im Rist und Knöchel gefestigt;(Ap.3:7b)

Der noch nie Laufende (V.2) fühlte seine Heilung in dem Augenblick, wo Petrus in an die Hand nimmt (V.7a). Die Reihenfolge ist:Der Name Jesus, der jede Krankheit heilen kann wird über den Gelähmten ausgerufen (V.6b). Da fühlt der Kranke noch nichts! Erst in dem Augenblick wo er im Glauben¹ aufstehen soll, *in dem Augenblick fühlt er die Heilung !*

Solche sofort fühlbare Heilungen geschehen **immer** durch die Gaben der Heilung bzw. durch die sofort wirkende Kraft des Namen Jesu². ***Der Kranke weiß, jetzt bin ich geheilt!*** Er wandelt nicht im Glauben sondern im Fühlen! Erst das Gefühl (die Heilungswahrnehmung), dann das sichtbare Ergebnis:er **schnellte hoch, konnte stehen, ging umher und trat mit ihnen in die Weihestätte ein; dort wandelte er, schnellte hoch und lobte Gott.(V.8)**

¹ Ap.3:16

² Ap.4:30; Mk.16:17-18

b) *Die nicht fühlbare Heilung*

und das Gelübde des Glaubens wird den Wankenden retten, und der Herr wird ihn aufrichten

(Jak.5:16)

Der Herr wird den Kranken heilen und ihn aufrichten. Aber hier lesen wir nicht, das beides zum gleichen Zeitpunkt fühlbar = erfahrbar ist. Erst verspricht der Herr die Heilung und beginnt auch den Heilprozess aber der kann sich einige Zeit hinziehen (Pred.3:3). Irgendwann ist er abgeschlossen und der Kranke wieder aufgerichtet. Der Kranke geht also im Glauben und nicht im Fühlen. Die Heilung kann so „normal“ verlaufen, dass er sie erst viel später realisiert, dass er wohl gesund ist – und vielleicht kann er es immer noch nicht fassen. Doch in beiden Fällen, muss erst die Heilung erfahrbar werden, ehe ich Hilfsmittel nicht mehr benötige!

Keine Glaubensheilung...

Wir finden kein einziges Beispiel, das Jesus oder die Apostel von einem Kranken erwarteten, dass er bevor er die Heilung selbst wahrnimmt im „glauben“ so handelt als ob er schon geheilt ist. Denn nicht der Glaube heilt sondern der, an den ich glaube und dieser muss erst die Heilung schenken ehe ich mit diesem Geschenk leben kann!

Kein Zeichen - kein Wunder

Wenn nach einiger Zeit (vielleicht eine Woche) keine positive Veränderung und damit ein Heilprozess wahrnehmbar ist, also ein klares Zeichen ausbleibt, dann ist auch kein Wunder geschehen. Derjenige, der uns die Heilung zugesprochen hat, hat sich geirrt.

Es soll noch einmal betont werden: Heilung geschieht *nicht*, weil ich glaube sondern weil Gott geheilt hat! Heilt Gott, dann tut er das Wunder und ich erlebe das Zeichen. Heilt Gott nicht ändere ich das auch nicht durch meinen Glauben. Nicht mein Glaube heilt sondern mein Gott, an den ich glaube! Und seine Heilungen sind immer ausgezeichnet!

Gott heilt immer ausgezeichnet

Und ganz über alle Maßen verwunderten sie sich und sagten: »Ausgezeichnet hat Er alles gemacht, sogar die Tauben macht Er hören und die Sprachlosen sprechen.« (Mk.7:37)

Danach legte Er wieder die Hände auf seine Augen; da blickte er scharf hin und war wiederhergestellt und konnte *alles klar* erblicken (Mk.8:25)

Siechen werden sie die Hände auflegen, und sie werden danach bei ausgezeichneter Gesundheit sein (Mk.16:18b)

Daher ist es auch erlaubt, an den Sabbaten *edel* zu handeln.«Dann sagte Er zu dem Menschen: »Strecke deine Hand aus!« Da streckte er sie aus, und sie war wiederhergestellt, gesund *wie die andere*. (Mat.12:12f)

Und auf den Glauben an Seinen Namen hin hat Sein Name diesen, den ihr anschaut und mit dem ihr vertraut seid, gefestigt. Und der durch Ihn gewirkte Glaube hat ihm vor euch allen diese *völlige Gesundung* gegeben* (Ap.3:16)

Das ist ein „Abgeschlossenes Krankheitsbild“ das sind Menschen die „austherapiert“ sind! Dieses Zeugnis dass Gott *immer ausgezeichnet heilt* ist für uns von großer Bedeutung! Denn es entlarvt die Fälschungen Satans. Heilung die so schnell wie sie kamen wieder verschwinden, also Heilungen die man wieder verliert sind niemals durch unseren Gott geschehen! Seine Heilungen sind immer edel und gut (Ps.103:3) und das Gute sollen wir behalten (1.Th.5:21; 3.Jh.1:2).

* Nicht der Glaube hat den Lahmen geheilt sondern der Name Jesus, an den er glaubte!

052013/4